

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonntagen und Feiertagen.

Redaction und Expedition:
Altenerger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis
die viergespaltene Korpuszeile ober deren
Raum 10 Pfg

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfunzigster Jahrgang

Nr. 220.

Sonnabend den 20. September.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zustriegerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 11 Uhr Vormittags

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die neu erbaute 15 Kilometer lange Eisenbahnstrecke **Oberörlingen-Querfurt** mit den Zwischenstationen und Haltestellen Sedten, Schraplan, Esperstedt, Ruckenburg und Obhausen wird voraussichtlich im October cr. für den Personen- und Güterverkehr eröffnet und tritt auf denselben von dem noch näher bekannt zu gebenden Tage der Betriebs-Eröffnung ab der nachstehende Fahrplan in Kraft.

Stationen.	Oberörlingen-Querfurt.				Entf. Fernm. K.m.	Stationen.	Querfurt-Oberörlingen.				Entf. Fernm. K.m.
	2-4	2-4	2-4	2-4			2-4	2-4	2-4	2-4	
Oberörlingen . . . ab	461	463	465	467	0,0	Querfurt . . . ab	806	11 07	520	822	0,0
Sedten	624	959	309	629	2,8	Obhausen	816	11 18	531	816	3,8
Schraplan	622	1007	317	622	4,0	Ruckenburg	824	11 26	539	824	5,4
Esperstedt	701	1028	328	701	7,4	Esperstedt	828	11 35	548	928	7,6
Ruckenburg	701	1028	328	701	9,6	Schraplan	828	11 46	552	921	11,4
Sedten	710	1035	345	710	11,7	Sedten	828	11 51	552	921	12,7
Querfurt an	710	1044	354	710	15,0	Oberörlingen . . . an	829	12 01	614	921	15,0

Die Fahrzeiten von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Morgens sind durch Umkehrfahrpläne der stromentgegengesetzten Fahrpläne.

3. Mittheilung des Protocolls über die außerordentliche Revision der Kasse der Pfand-leihanstalt.

4. Wahlen betr.

Geheime Sitzung.

5. Personalien.
Merseburg, den 17. September 1884.
Der Vorsitz der Stadtverordneten.
(gez.) Krieg.

Redactioneller Theil.

Politische Wochenchau.

Merseburg, den 19. September 1884.

Ein gewaltiger historischer Act hat sich in dieser Woche zugetragen: Die Zusammenkunft der drei Kaiser von Deutschland, Rußland, Oesterreich im polnischen Schlosse Sterniewicza. Glänzende Bilder haben sich in dem sonst so verlassenen, einsamen Palaste aufgerollt, die drei Kaiser und die Kaiserin von Rußland, umgeben von ihren Begleitungen, Trägern hochberühmter Namen, darunter Fürst Bismarck mit dem ruhigen, scharfen und durchdringenden Blick! Szenen wahrer Herzlichkeit und Freundschaft unter den drei Monarchen hat das alte Schloß gesehen, es ist aber auch die Heimstätte ernster und schwerer Arbeit gewesen. Nicht umsonst haben der Reichstanzler, der österreichische Minister Graf Kalnoky, der russische Herr von Giers ihre Monarchen begleitet und in Sterniewicza beraten; ernste, gewichtige Beschlüsse sind dort zweifelsohne gefaßt im Interesse des europäischen Friedens, der Ruhe und Ordnung in den drei Ländern. War die Reise für unseren großen Kaiser auch eine nicht zu unterschätzende Anstrengung, er hat sie doch zum Wohle unseres Vaterlandes unternommen. Der brausende Jubel, welcher den kaiserlichen Herrn bei seinem Wiedereintreffen in Berlin begrüßte, beweist, wie sehr auch im Volke die Bedeutung dieser Tage von Sterniewicza anerkannt wird.

Während Kaiser Wilhelm fern in Polen weilte, haben am Rhein die Kaisermanöver begonnen. In Schloß Bentrath bei Düsseldorf sammelten sich um den Kronprinzen und seine Gemahlin die Mitglieder des preussischen Königsregiments und die fürstlichen Gäste. Am Dienstag traf auch unsere Kaiserin ein, Kaiser Wilhelm folgte am Donnerstag, und wird von nun ab an allen Festlichkeiten theilnehmen. Hoffen wir, daß sein Gesundheitszustand dem greisen Herrscher gestattet, alle die Huldigungen entgegenzunehmen, die geplant werden. Daß diese Woche dem Kaiser große Anstrengungen auferlegt, ist ganz außer Frage.

Die Kaiserzusammenkunft hat begreiflicherweise das Interesse für andere Ereignisse bedeutend in den Hintergrund gedrängt und ziemlichen Mangel an erwähnenswerthen Thatfachen geschaffen. Neuernannt ist der englische Botschafter beim deutschen Reiche in der Person des bisherigen

englischen Gesandten in Brüssel, Sir E. Malet. Wie es heißt, soll aber auch der deutsche Botschafter in London, Graf Münster, zurücktreten wollen und zwar angeblich deshalb, weil Fürst Bismarck mit seiner Haltung in der Kolonialfrage England gegenüber nicht einverstanden ist. Graf Münster soll nicht energisch genug aufgetreten sein. Erwähnen wollen wir hier noch gleich, daß aus dem Kolonialgebiete in Westafrika umfassendere amtliche Nachrichten noch immer nicht vorliegen. Lediglich die Bestätigung ist gekommen, daß Angra Pequena wirklich unter deutschen Schutz gestellt ist.

Der Wahltermin ist noch nicht bekannt gegeben, aber die Agitation geht ihren Weg rüstig weiter. In Berlin ist es verschiedentlich schon zu lebhaften Tumulten gekommen in Folge des provokatorischen Auftretens der Sozialdemokraten in den Wahlversammlungen. Allgemeine Beachtung fand eine Rede, welche Herr von Bennigsen am letzten Sonntag in Hannover auf einem Parteitage der Nationalliberalen hielt und in welcher er sich u. A. ziemlich energisch gegen die Deutschkonserwativen und den Minister von Puttkamer wandte, indem er für ein Zusammengehen der Nationalliberalen und Freikonserwativen sprach. Erschienen ist auch der Wahlaufreuz der Centrumpartei, welche ganz bei ihren bisherigen Prinzipien beharrt und namentlich energisch die Beseitigung des Kulturkampfes fordert. Aufsehen machten die Ausweitungen zweier Journalisten aus Berlin resp. Deutschland: des Berichterstatters Böhm, eines geborenen Preußen, und des Redacteurs Dr. Rohut, eines Oesterreichers. Bei Danzig fanden große Manöverübungen unserer Panzerflotte statt.

Aus Italien kommt die erfreuliche Botschaft, daß die Cholera im Großen und Ganzen abnimmt; namentlich ist in Neapel die Zahl der Krankheits- und Todesfälle auf unter die Hälfte der Ziffer der Vorwoche herabgegangen. In Folge dieser sichtbaren Besserung hat König Humbert am Sonntag, nach fast achtzigem Aufenthalt, die schwerheimgesuchte Stadt verlassen und ist nach seiner Sommerresidenz Monza zurückgekehrt. Der König ist von den erlebten furchtbaren Scenen angegriffen und der Kübe dringend bedürftig, befindet sich aber sonst ganz wohl. Auf der Heimreise sind ihm aller Orten begeisterte Ovationen dargebracht und auch aus dem Auslande sind viele Beglückwünschungen, darunter von der Königin von England, unserem Kaiser und dem von Oesterreich, eingegangen. Unter den in Neapel Verstorbenen befindet sich auch ein Sohn des Königs der Sandwichsinseln. — In Frankreich ist die Cholera so gut wie erloschen, in Spanien ist die Zahl der Todesfälle kein Bedenken erregend.

Die chinesische Angelegenheit ist noch nicht um einen Schritt weitergekommen. In Paris fand am letzten Sonnabend ein Ministerrath statt, in welchem festgestellt wurde, daß eine Kriegserklärung von Seiten China's noch immer

Frankfurt a/M., den 11. September 1884.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten

Montag, den 22. Septbr. 1884, Abends 6 Uhr.

1. Bewilligung der Mehrkosten für die Erweiterungsbauten in der Gasanstalt.
2. Beschäftigung durchreisender Personen in der Kiesgrube.

nicht vorliege. Admiral Courbet wird erst dann wieder angriffsweise gegen die chinesischen Küstenplätze vorgehen, wenn er Verstärkungen erhalten haben wird. Ein Londoner Telegramm behauptet bereits, die Franzosen seien wieder am Minfluß gelandet und hätten die dort stehenden Chinesen zerstreut, aber die Nachricht stellte sich hinterher als falsch heraus. — Eine Deputation von Landleuten hat den Ministerpräsidenten Ferry um höhere Schutzölle auf landwirtschaftliche Produkte aus dem Auslande im Interesse der nothleidenden Landwirtschaft gebeten. Der Minister antwortete ablehnend, versprach aber andere Mittel ausfindig zu machen, welche zum Ziele führten. — Aus England liegt nichts Neues vor.

In Brüssel empfing König Leopold von Belgien eine Anzahl der liberalen Bürgermeister, welche s. Z. gegen das neue Schulgesetz protestirt hatten, um den König zu bitten, dem Geetze seine Sanction zu verweigern. Der König erklärte, was vorauszusetzen war, er müsse der Majorität des Landes und der Kammern folgen. Im Lande wächst die Aufregung, je näher der Tag der Publication des Gesetzes kommt. Es sind weitreichende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 19. Septbr. Der Minister von Buttner ist nach der Rheinprovinz und der Minister Maybach nach der Provinz Schlesien abgereist. — Der Gehandte von Schläger ist Donnerstag Vormittag über München nach Rom abgereist.

— Das „Petersburger Journal“ bringt nach beendigter Kaiserzusammenkunft folgende Zeilen, deren Angaben aus dem russischen Ministerium des Auswärtigen stammen:

„Die persönlichen Gesinnungen der drei Monarchen sowohl, wie die Anschauungen ihrer Minister haben sich als vollkommen übereinstimmend ergeben, insofern, als die drei Regierungen von demselben Wunsche, unter einander sowohl in gutem, herzlichem Einvernehmen, als auch mit den anderen Staaten Europa's in freundschaftlichen Be-

ziehungen zu leben, befestigt sind. Politik im eigentlichen Sinne ist nur soweit erörtert worden, um die bestehende Uebereinstimmung zu konstatiren. — Man kann den Frieden als vollständig und wirksam garantirt ansehen, nicht allein zwischen den drei Reichen, sondern auch für das gesammte übrige Europa, weil alle Berechnungen an dem festen und loyalen Einvernehmen der drei Monarchen scheitern würden.“

— Zu denjenigen Arbeiten in den preussischen Ministerien, welche nach Ablauf der Urlaubszeit eine reichere Förderung erfahren werden, gehört die Revision der bestehenden Vorschriften über das Submissionswesen. Die 1880 erlassenen Bestimmungen hatten für Preußen eine Reihe von Beschwerden zweckmäßig beseitigt, unter denen das Submissionswesen anderer Staaten noch leidet. Inzwischen sind Fragen, welche 1880 noch nicht im Vordergrund standen, zu einer größeren Bedeutung gelangt. Unter ihnen nimmt die Frage die erste Stelle ein, ob und in wieviel für die Ertheilung des Zuschlages das Mindestgebot von entscheidender Bedeutung sein soll. Bevor nach dieser Richtung sowie in Bezug auf andere Fragen eine endgiltige Entscheidung getroffen wird, sollen die von den Organen der Staatsregierung gemachten Erfahrungen durch Berathung mit practischen Männern aus den bei Submissionen beteiligten Kreisen des Groß- und Kleingewerbes ergänzt werden. Die Einberufung der Sachverständigen steht nahe bevor.

— Die „Post. Ztg.“ schreibt: Es kam keinem Zweifel unterliegen, daß die deutschen Schutzgebiete in Afrika dazu beitragen werden, das ordentliche Budget der kaiserlichen Marine zu erhöhen, denn es wird nötig sein an der westafrikanischen Küste einige deutsche Kriegsschiffe zu stationiren. Die dafür nötigen und verhältnißmäßig nicht sehr erheblichen Kosten werden kaum im Reichstage beanstandet werden.

— In Hannover fand am Sonntag ein nationalliberaler Parteitag statt. Folgende Resolution gelangte zur Annahme: Die national-liberale Landesversammlung der Provinz Hannover

steht fest auf dem Boden des Parteiprogramms vom 29. Mai 1881. Sie begrüßt das frische, mit neuer Kraft in allen Theilen Deutschlands sich kundgebende Leben der Partei mit größter Freude und Genugthuung. Sie sieht darin eine Bürgschaft für die geistliche Weiterentwicklung unserer politischen Verhältnisse, erkennt in den Erklärungen von Heidelberg und Berlin die Marksteine dieser Bewegung und schließt sich mit voller Ueberzeugung dem Beschlusse der allgemeinen Parteiversammlung in Berlin vom 18. Mai 1884 an.“ Herr von Vennigsen hielt eine große Rede. Er sprach sich zu Anfang gegen die Festigkeit des Parteipactes aus, von der keine Partei ganz freisprechen, und ermahnte zur Mäßigung, wendete sich dann in ziemlich scharfer Weise gegen die freisinnige Partei, und sprach für ein Zusammengehen aller gemäßigt konservativen und liberalen Elemente. Bezüglich des Kulturkampfes hielt Redner es für angemessen, daß die wirklich gerechtfertigten Wünsche der Katholiken befriedigt würden. Wenn dafür die nöthige Aufmerksamkeit vorhanden sei und der Staat den ungerechtfertigten Wünschen einer augenblicklich herrschenden Partei gegenüber fest bleibe, so sei auf Frieden zu hoffen. Redner schloß mit folgenden Worten: „Diesen Partei wird die Palme des Sieges davontragen, welche niemals die Ziele aus den Augen verliert, welche die Grundlagen unseres deutschen Volkslebens sind. Dazu wird hoffentlich auch unsere Partei beitragen in der jetzt, wie es scheint, günstigen Entwicklung im Anfange eines Umschwunges, und wenn es uns gelingt, so werden wir nach einer hoffentlich nicht allzulangen Reihe von Jahren die Freude und den Erfolg haben, daß wir sagen können, wir haben wieder eine Rückkehr zu dem schönen und geistlichen Zusammenwirken einer gedachten und angesehenen Reichsregierung mit einer in sich geschlossenen Mehrheit des Parlaments bewirkt.“

Belgien. Alle Nachrichten aus Brüssel sagen, daß die Aufregung dort umso mehr wächst,

Feuilleton.

25.]

Ein Vampyr.

[Nachdruck
verboten.]

Kriminal-Roman von E. Haendrich.

„Minn noch eine kleine Tasse.“ mahnte ihn seine Mutter indem sie ihn scharf beobachtete. „Du hast noch Zeit genug.“

Der junge Mann sah auf die Uhr; es war erst zwanzig Minuten nach drei, und den Weg zum Justizgebäude konnte er bequem in zehn Minuten zurücklegen; er folgte daher der Auforderung seiner Mutter.

„Ich weiß nicht, woher ich so müde bin; ich fühle mich plötzlich so schläfrig, als ob ich seit drei Tagen kein Auge geschlossen hätte.“

„Dann raffe einen Augenblick dort auf dem Canape; Du läufst auch stets, als ob Du für Dein Rennen besonders bezahlt würdest.“

„Nein — nein — ich muß — gehen —“ brachte der junge Mensch kaum noch hervor, indem er die Hand nach dem Briefsacke ausstreckte und matt und kraftlos die Handhabe ergriff. Aber er war unfähig, sich zu erheben; mit schlaftrunkenem Auge blickte er um sich und in dem nächsten Moment hielt er die Augen schon geschlossen; schlafend sank er in den Sessel zurück. Aengstlich und unruhig hatte ihn einen Augenblick seine Mutter beobachtet; der Gedanke, daß sie vielleicht ein fürchterliches Spiel treibe, jagte ihr mit allen seinen Schreden durch die Seele; als sie aber sah, wie ihr Sohn ruhig athmete, schwanden ihre Befürchtungen, und leise näherte sie sich der Schlafzimmertür, um dieselbe zu öffnen. Ihr Gast trat hervor und kam in's Zimmer. Ein Blick auf den Schlafenden genügte ihm.

„Er schläft so fest, daß es gewaltfamer Mittel bedürfte, um ihn in der ersten Viertelstunde zu wecken,“ sagte er zu der ihn sorgfönd anschauenden Frau. „Ist das der Briefsack?“

Sie nickte bejahend; darauf zog er ein ganzes Bünd von Schlüsseln verschiedener Form und Größe und eine Anzahl Nachschlüssel hervor, langsam und vorsichtig versuchte er einen nach dem andern; das Schloß bot Schwierigkeiten, er vorlor aber seine Gleichmüthigkeit nicht, bis endlich ein Nachschlüssel sich leicht drehte, und der Sack sich öffnete.

Frau Wierz konnte einen Aufseher nicht unterdrücken; ein drohender Blick des Obersten traf sie.

„Haben Sie den Zugang der Wohnung abgeschlossen?“ fragte er rauh und beschlerisch, während seine Stimme bebte.

Die Frau überzeugte sich nochmals, ob die Thüre gut verschlossen sei und trat in seine Nähe zurück. Er sah den Sack und schüttete den ganzen Inhalt desselben auf den Tisch. Seine Augen glühten und seine Hände zitterten, indeß sie hastig in dem Haufen Briefe und Zeitungen wühlten.

„Da!“ leuchte er plötzlich, und in der Hand hielt er ein großes, mit fünf Amtssiegeln des Consulats von Madras versiegeltes Couvert, ganz gleich demjenigen, welches er auf der Reise von Antwerpen nach Brüssel mit sich geführt.

Dann griff er nach dem Verzeichniß der Briefschaften, das demselben vom Postamate beigegeben war und barg beides in seiner Brusttasche.

„Es ist gut! Ich habe Alles!“ Schnell einpacken und zuschließen!“ stieß er abgebrochen und in heiteren Tönen hervor.

Mit feberischer Hand haß ihm Frau Wierz bei dieser Arbeit, und nach wenigen Minuten stand der Briefsack wieder vollgepackt und wohlverschlossen auf dem Tische, ohne daß man ihm hätte anmerken können, daß er eben erst so frech beraubt worden.

Der Oberst riß das Couvert auf, es enthielt das Duplikat des Ablebezeugnisses Jan Bandenborghs und die Anzeige, daß das Vermögen desselben zur Verfügung seiner berechtigten Erben stehe; gleichzeitig zeigte es dem Gerichte an, daß ein Commis des Verstorbenen, Marco Bevento, bei seiner letzten Anwesenheit in Madras aus der Cassé seines Prinzips eine ganz ungeheure Summe in Werthpapieren entwendet und mit derselben allem Anscheine nach sich nach Europa geflüchtet habe, woselbst er wohl unter falschem Namen leben werde.

„Es war Zeit!“ murmelte der Oberst. „Brennt das Feuer in der Küche?“ fragte er die Frau.

Diese bejahete und führte ihn hin; er zerriß die Schriftstücke in kleine Fetzen und warf sie in die Gluth; bald aber war Alles zu Asche gebrannt.

„Hier ist Ihr Lohn!“ sagte er darauf mit grimmigem Lächeln, indem er ihr das Bäckchen Banknoten reichte, das er ihr vorher gezeigt.

„Ihr Lohn wird noch eine kleine halbe Stunde kräftig schlafen; dann können Sie ihn wecken, und er wird noch rechtzeitig genug auf seinem Posten sein.“

Er zog den falschen Bart hervor, setzte seine Herride auf und war im nächsten Augenblick bis zur Unkenntlichkeit verändert: er verließ das Haus und verschwand gleich darauf in der Straße.

Eine halbe Stunde später gelang es seiner Genossin, ihren Sohn aus dem tiefen Schlafe zu wecken, der ihn gefangen hielt; trunkenem Auges blickte er um sich und versuchte, sich über seine Lage klar zu werden; als er seinen Briefsack vor sich gewahrte, erschrak er, und völlig aufwachend sprang er in die Höhe.

„Wie habe ich denn so fest einschlafen können!“ fragte er verdrießlich. „Es ist gewiß die höchste Zeit.“

„Fünf Minuten vor vier!“ entgegnete seine Mutter; „Du kommst noch früh genug; ich konnte Dich kaum wecken, so fest hast Du geschlafen.“

Er nahm den Briefsack, betrachtete ihn aufmerksam und fragte dann besorgt: „Es war doch niemand hier?“

„Außer mir kein Mensch!“ betheuerte sie. Verhigt verließ er das Haus und gelangte so rechtzeitig auf das Justizgebäude, daß er dem Bureauvorsteher den Briefsack übergeben konnte, als derselbe nach ihm fragte.

„Die Herren an der Post scheinen es heute eilig gehabt zu haben.“ brummte der alte Beamte, als er den Sack geöffnet hatte; „der eine Brief liegt mit der Adresse nach oben, der andere nach unten; auch das Verzeichniß haben sie vergessen! Da wäre ein kleines Monitum wieder einmal am Plage!“

Vergerlich knurrend ordnete er mit Hilfe zweier junger Sekretäre die Correspondenzen nach ihren Bestimmungen und sandte sie pädchenweise an die verschiedenen Abtheilungen der Gerichte und des Parlats; von keiner kam eine Reclamation, und so hatte es mit dem kleinen Monitum für die Herren von der Post vorläufig sein Bewenden.

(Fortsetzung folgt.)

je näher die Publikation des neuen Schulgesetzes bevorsteht. Aengstliche Seelen träumen schon von Barrickdenkämpfen. Wein's auch nicht so schlimm wird, ernst genug ist die Lage.

Oesterreich-Ungarn Von den Wahlen zum kroatischen Landtage sind bekannt: 48 Sitze fielen der Regierungspartei zu, 20 der Ständepartei Starcevic's, den Unabhängigen 7; 2 Mitglieder gehören keiner Partei an. Der Landtag zählt 110 Abgeordnete. Es ist also sicher anzunehmen, daß die Regierungspartei die Majorität erlangen. — Kaiser Franz Joseph stattete Donnerstag dem griechischen Königspaar einen Besuch ab.

Frankreich. Die englischen Nachrichten aus China sind sehr wenig werth. Einem Reuterschen Telegramm vom Mittwoch zufolge hatten die Franzosen die im Kimpaiß am Mündungsflusse der Chinesen angegriffen und zerstört; in Wahrheit handelte es sich aber nur um ein sehr harmloses Bombardement der chinesischen Batterien, durch ein vorübergehendes französisches Kriegsschiff, auf das die Chinesen zuerst geschossen hatten. — Ein Times-Telegramm meldet aus Hongkong, das französische Kriegsschiff *Albatros* habe ein Handelsfahrzeug aus Hongkong geentert und dessen Geschütze und Munition über Bord geworfen. Die fremden Kaufleute seien darüber sehr erregt, weil Handelschiffe ohne Geschütze den Küstenpatrouillen gegenüber machtlos seien.

Orient. In Kairo ist eine vom 26. August datirte Depesche General Gordon's eingegangen, worin es heißt, er erwarte, die Ankunft der englischen Truppen und bitte, ihm Bekehr Pascha sowie 300 000 Pfd. zu senden. Gleichzeitig kündigt Gordon an, daß er in einigen Tagen zur Besetzung des von den Arabern eroberten Berber schreite und den Sudan dem Sultan (von Berber?) übergeben werde, sobald eine genügende Anzahl türkischer Truppen eingetroffen sei.

Cholera.

Dienstag starben in Italien insgesammt 325 Personen, davon 265 in Neapel. Es erkrankten 581 Personen, davon 463 in Neapel. In Frankreich starben am Dienstag 22 Personen, in Spanien 25. — Von Dienstag Nachmittag 4 Uhr bis Mittwoch um dieselbe Zeit erkrankten in Neapel 432 Personen starben 161. — Nach einer Pariser Meldung aus Oran sind daselbst mehrere choleraverdächtige Krankheitsfälle vorgekommen, von denen 4 tödtlich verliefen. Die Aerzte erklären diese Krankheit für choleraähnliche Magenentzündung, nicht für Cholera. Gleichwohl sind geeignete Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Gedenktage. 20. September 1854. Schlacht an der Alma. 1866. Stiftung des Erinnerungskreuzes pro 1866.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 19. September 1884.

* Der Evangelische Oberkirchenrath hat anlässlich der auch diesjährigen Erntedankfeste, dem 5. October, wiederum für die dringlichsten Nothstände der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen statufindenden allgemeinen Kirchen- und Hausfassungen ein Rundschreiben an die Geistlichen und Gemeindekirchenräthe erlassen, und der Minister des Innern hat die Behörden eruchen lassen, dem Zwecke, soweit eine Mitwirkung von den Kirchenbehörden in Anspruch genommen wird, in geeigneter Weise förderlich zu sein.

** Die billigen Getreidepreise beginnen, wie wir als nachahmenswerthes Beispiel hier mittheilen wollen, wenigstens in Berlin auf den Preis des Brodes zu wirken. Verschiedene dortige Bäcker versenden an ihre Kunden Circulare, in denen sie mittheilen, daß sie 6 Pfd. reines weißes Roggenbrod von jetzt ab für 50 Pf. verkaufen. Bisher bekam man für diesen Preis $4\frac{1}{2}$, höchstens 5 Pfd. ausgebackenes Brod. † Am 4. October findet um Mitternacht eine volle Mondfinsterniß statt.

Hohenmölsen, 15. Sept. Gestern fand im hiesigen Schützenhause die Bezirksversammlung des Saal-Unstruthbezirks 16 (Deutscher Kriegerbund) statt, bei welcher 38 Vereine mit ca. 350 Mann vertreten waren. Nach Feststellung der vertretenen Vereine und Prüfung der Voll-

machten folgt die Verlesung des Protokolls der letzten Bezirks-Versammlung und der Bericht des Vorsitzenden über den Abgeordnetentag in Orlitz. Die Rechnungslegung über das Bezirksfest in Reiz ergibt einen Ueberschuß von 150 Mark. Die nächste Bezirks-Versammlung findet am ersten Oftertage 1885 in Weiskensfeld statt. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen schließt der Vorsitzende die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Zwanzig Menschen in der Theiß ertrunken. Bei der Ueberfahrt in Baros-Namens an der Theiß ereignete sich vor einigen Tagen ein furchtbares Unglück. Mehr als 100 Personen, zumest russische Wallfahrer, gelangten auf dem Heimwege von Maria Pocz gegen 11 Uhr Vormittags zur Ueberfahrt; die Fähre sammt der darauf befindlichen Menge ging aber in Folge des Uebergewichts unter und gegen 20 Personen ertranken. Die betrunkenen Schifferknechte sollen Schuld an dem Unglück tragen.

† Wie der „Anh. Cour.“ mittheilt, sind am 7. d. M. Abends in der Nähe des Bahnhofes Neustadt auf den Personenzug Burg-Magdeburg mehrere Schüsse abgefeuert worden. In einem Coupé dritter Klasse wurden durch dieselben zwei Fahrgäste am Arm resp. an einer Schulter verletzt. Hauptsächlich führten die Ermittlungen zur Entdeckung des Frevels.

Vermischtes.

* Kaiser Wilhelm ist Donnerstag früh 7 Uhr von Berlin nach Schloß Venrath zur Theilnahme an den Manövern abgereist, wo die Ankunft gegen 4 Uhr Nachm. erfolgte. In Hannover wurde ein kurzer Aufenthalt genommen, während desselben nahm der Kaiser das Dejeuner ein. Freitag findet die große Parade über das 7. Armeecorps statt. — Die Kaiserin, welche bereits Dienstag Abend in Schloß Venrath eingetroffen war, empfing am Mittwoch im Regierungsgebäude zu Düsseldorf die Vorstände der höheren Militärs- und Regierungsbeamten, der Kämmler u. Außerdem wurde eine größere Zahl von Herren und Damen des rheinischen Adels in Audienz empfangen. Der Kronprinz besuchte am Mittwoch Köln und nahm Donnerstag wieder an den Feldmanövern Theil. In Düsseldorf ist der Festschmuck vollendet, die Stadt ist von Fremden überfüllt. — Donnerstag Abend vor 7 Uhr traf der Kaiser mit Umgebung in Düsseldorf ein und wurde glänzend empfangen. Nach einer Umfahrt durch die brillant geschmückte Stadt begaben sich die Herrschaften zur Bewohnung des Festspiels ins Ständehaus. Drei lebende Bilder mit Text wurden vorgeführt: Siegfrieds Tod, der große Kurfürst am Rhein, Germania, ferner eine symbolische Huldigung von Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie. Nach 9 Uhr erfolgte die Rückreise nach Venrath.

* Ueber das Befinden der Prinzessin Wilhelm von Preußen veröffentlicht der Staatsanzeiger folgendes Bulletin:

Nachdem J. K. Sobel die Frau Prinzessin Wilhelm sich bisher eines fortgesetzten, durch eine leichte Nierenaffection kaum getrübbten Wohlsens erfreut haben, sind in den letzten Tagen wiederholt Dämmerungsanwandlungen aufgetreten, welche auch ferner eine besondere Schonung notwendig machen und immerhin die volle Genesung etwas verzögern werden. Emeier. Belten.

* Die Offiziere des 1. Westf. Infanterieregiments Nr. 13, dessen Chef der verstorbene Feldmarschall Herwarth von Bittenfeld gewesen, sowie das 6. Westf. Infanterieregiment Nr. 55, à la suite dessen er ebenfalls gestanden, haben gleichfalls auf 3 Tage Trauer anzulegen.

* Die Kaisertage in Skierniewicza sind zu Ende. Zwei Stunden nach unserem Kaiser ist auch Kaiser Franz Joseph abgereist, nachdem er von seinen kaiserlichen Wirthen herzlichen Abschied genommen. In der Nacht zum Donnerstag ist er wohlbehalten wieder in Schloß Schönbrunn bei Wien eingetroffen. Donnerstag Abend reiste der Kaiser zur Eröffnung der Arlbergbahn von Wien ab. Aus Skierniewicza selbst liegt noch folgendes Telegramm vom Mittwoch Abend vor: Kaiser Alexander begab sich etwa eine Stunde nach der Abfahrt Kaiser Franz Joseph's zur Jagd nach Lowitz. Am 23. d. M.

erfolgt die Rückkehr nach Peterhof. Man spricht von einer bald bevorstehenden Erwiderung des Besuchs des Kaisers von Oesterreich seitens des russischen Kaiserpaars. Großfürst Michael Nicolajewitsch, der mit seinen beiden Söhnen auch in dem Zuge Kaiser Wilhelms abgereist war, begiebt sich nach Amsterdam und von dort zur Kur in ein Bad.

* Die Familie des Königs von Siam. Nach einem in Indien erschienenen Blatt hat der König von Siam, der glückliche Gatte von reichlich 600 Frauen, jetzt 263 Kinder, nämlich 137 Söhne und 126 Töchter. Dabei ist er kaum 26 Jahre alt, kann es also bezüglich seiner Nachkommenchaft noch weit bringen.

Theater in Leipzig.

Neues: Sonnabend, 20. September. Der Trompeter von Säckingen. Oper in 3 Acten nebst einem Vorspiel. Musik von Victor von Kessler. — Altes: Sonnabend, 20. Septbr. Anfang 7 Uhr. Der Salon-tyroler. Lustspiel in 4 Acten von G. von Moser.

Predigt-Anzeigen.

Am 15. Sonntage n. Trinitatis (den 21. Septbr.) predigen:

Dom: Vorm. 9 Uhr: Herr Conf. Rath Leuschner. Nachm. 2 Uhr: Herr Dia. Amstorf. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Conf. Rath Leuschner. Stadt: Vorm. 9 Uhr: Herr Dia. Werber. Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Horn. Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Dia. Werber. Anmeldung. Neumarkt: Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Leichert. Altenburg: Herr Pastor Delius. Katholische Kirche: Sonntag den 21. September beginnt der Gottesdienst bereits um acht Uhr früh. Volksbibliothek. Altenburger Schule. Austheilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 18. Sept. 4% Preussische Consols 103,50 Oesterreichische Finanz-Stamm-Actien A. C. D. E. 275,50 Rhein-Ludwigsbahn-Stamm-Actien 110,90. 4% Ungar. Goldrente 77,50. 4% Russische Anleihe von 1880 77,25 Oester. Finanz-Staatsbahn 510. — Oester. Credit-Actien 499,50. Lenzen: schwach.

Producten-Börse.

Berlin, 18. Sept. Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 148. — April-Mai 149,20 fest. — Roggen Sept.-Octbr. 137,70 November-December 132,50. April-Mai 136,50, beffer. — Gerste lc. 120—185. — Hafer Sept.-Oct. 127. — Spiritus loco 48,30. Sept. 45,30. April-Mai 47,50 (lester. — Rübsöl loco 52,90. Sept.-Oct. 52,20. April-Mai 52,90 M.

Magdeburg, 18. Sept. Land-Weizen 153—157 M. Weiß-Weizen 154—160 M., glatter engl. Weizen 140—145 M., Raub-Weizen 134—137 M., Roggen 138—143 M., Chevalier-Gerste 160—183 M., Land-Gerste 140—154 M., Hafer 130—146 M. per 1000 Stio. — Kartoffelst. per 1000 Tiroprocente loco ohne Faß 48,90—49,40 M. Leipzig, 18. Sept. Weizen unverändert, p. 1000 kg netto lc. stiefler alter 165—175 M. h. u. Dr., hiesiger neuer 155 bis 164 M. bez. Dr., fremder 150—175 M. h. u. Dr. — Roggen unverändert, p. 1000 kg netto loco stiefler 145—150 M. bez., fremder 140—145 M. h. u. Dr. — Gerste p. 1000 kg netto loco stiefler 140—160 M. h. u. Dr., feinste über Noth. — Hafer per 1000 kg netto loco stiefler alter 140—150 M. h. u. Dr., hiesiger neuer 126—132 M. h. u. Dr., russischer — M. h. u. Dr. — Mais per 1000 kg netto loco Donau 133 M. Dr., amer. 135 M. Dr. — Kaffee per 1000 kg netto loco 50 M. bez. — Rübsöl unverändert, per 100 kg netto loco 52 M. bez., per Octbr. 53 M. Dr. — Spiritus niedriger, per 1000 Liter %, ohne Faß loco 49. — M. u. Dr.

Halle, 18. Sept. Weizen 1000 kg neuer 142—150 M., feinstes bis 159 M. — Roggen 1000 kg 142—150 M. — Gerste 1200 kg Futtergerste 120—135 M., Land-140—155 M., feine Chevalier-160—172 M., — Gerstenmehl 100 kg 29,50—30. — M. — Hafer 1000 kg bis 138. — M. — Victoria-Erbsen 160 bis 200 M. — Kammel 100 kg 50,00—52,00 M. — Raps 1000 kg 235—245 M. — Deltsaaten 100 kg Moh'n blauer 38 M., grauer 34 M. — Stärke 100 kg 35,50 M. bez. — Spiritus 10,000 Liter p. Et. loco matt. Kartoffel 49,30 M. — Nilsenpiritus 48,50 M. — Rübsöl 100 kg 52. — M. — Solaröl 100 kg 8,25/30, Termine 17,50—18. — M. — Malzmehl 100 kg bunke 9,50 M., helle 10,50—11 M. — Futtermehl 100 kg 14 M. — Kleie, Roggen-100 kg 11,50 M. — Weizenstrahlen 10. — M., — Weizenrieckete 11 M. — Deltsaaten 100 kg la. fremde bis 15. — M. bezahl.

Halle, 18. September. Langes Roggenstroh 27—29 M. pr. 1200 Pfd. das Schod. — Wajschmentroh 18—21 M. pr. 1200 Pfd. das Schod. — Hiesiges Heu 4—5 M. pr. Et. — Auswärtiges Heu 3—3,50 M. pr. Et.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Abonnements auf das laufende Quartal werden jederzeit von uns entgegen genommen. Expedition des Kreisblatt.

Auction.

Mittwoch den 24. September cr., Vormittags 10 Uhr, sollen in der Restauration zum Schützenhause hieselbst

300 Flaschen Cognac und 100 " Rum meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Merseburg, den 18. September 1884.

Gelbert,

Kreisger. Actuar i. D. und Auctionator.

Lohgerberei-Verkauf.

Eine hieselbst belegene vollständige, im besten Zustande befindliche eingerichtete Lohgerberei, bestehend aus Vorderhaus, Seiten- und Hintergebäude, mit 14 Kurben, 4 Gruben, 15cher, großen Arbeitsräumen und Hofraum, am fließenden Wasser gelegen, mit Dampfmaschine, guter Winter-Trockeneinrichtung und mit besonderem Eingang zur Gerberei, ist wegen Aufgabe des Geschäfts sehr preiswürdig und mit geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Dieselbe eignet sich auch zu jedem andern Geschäft.

Merseburg, den 8. September 1884.

Gelbert, Kreisger. Actuar i. D. u. Ger. Taxator.



Von Sonntag an steht ein Transport

Belg. Arbeitspferde

zum Verkauf.

A. Strehl & Sohn.



Nächsten Montag den 22. September trifft ein Transport

dänischer und ardenner Pferde beim Gastwirth Herrn Brixichte in Wallendorf ein.

Albert Weinstein,

Breisch bei Merseburg.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel laden wir Sie zum Abonnement auf unsere in Magdeburg täglich erscheinende

Elb- und Havel-Beitung

hierdurch freundlich ein. Dieselbe ist trotz ihrer Billigkeit reichhaltig und Interesse erweckend, unterhaltend und beschreibend für Siedermann unabhängig und daher unparteiisch liefert diese Zeitung, welche täglich in großem Format erscheint, ihren Lesern in verständlicher und anspitziger als nichtpolitischer Beziehung, widmet den Angelegenheiten der Provinz eine rege Aufmerksamkeit, bringt täglich einen Courzettel der Effectenbörsen und Berichte der Productenbörsen, über Handel und Gewerbe, veröffentlicht sämtliche Vorträge, Reden, Verhandlungen (auch die Braunschweiger und Hannoverer), bringt sämtliche Substitutionen des Regierungsbezirks Magdeburg, sowie alles sonstige Wissenswerthe und einen täglich fortgesetzten spannenden Roman. Außer den wöchentlichen Beilagen „Sonntagssblatt“ (Erzählungen), Landwirtschaftsblätter und Handels-Wochenübersicht erscheint als Gratisblatt: Die Fortbildungsschule im Hause, in welcher mit dem 1. October

der Selbstunterricht im Französischen beginnt neben anderen bereits laufenden Disciplinen, als Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen, Englisch etc.

Sämmtliche Postanfragen und Briefträger nehmen Bestellungen auf die Elb- und Havel-Beitung (incl. sämtlicher Beilagen) pro 4. Quartal zum Preise von 2 M. 50 Pf. (bei freier Lieferung ins Haus 2 M. 90 Pf.) entgegen. Probenummern werden auf Verlangen gratis und franco zugesandt. Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

die Expedition der Elb- und Havel-Beitung.

(Gebrüder Stein in Magdeburg).

Bank-Institut für Hypotheken-Capitalien.

O. Pellnitz, Magdeburg,

offerirt Hypotheken-Capitalien jeder Höhe von 4% an.

Kupferne Wirtschaftskessel,

eigenes Fabrikat,

offeriren in nur bester Waare zu billigen Preisen

Gebr. Wiegand.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Abonnements

auf Ueber Land und Meer, Romanbibliothek, Dacheim, Illustrierte Welt, Buch für Alle, Vom Fels zum Meer, Westermann's Monatshefte, Modenwelt, Frauenzeitung, Bazar, Gartenlaube, Musikzeitung, Familienblatt, Für's Haus, sowie sämtliche andere Journale werden angenommen und pünktlich frei ins Haus gebracht durch die

Buchhandlung von Fr. Stollberg.

Da ein grosser Theil der Journale mit dem 1. October einen neuen Jahrgang beginnt, so dürfte gerade jetzt die beste Zeit zum abonniren sein.



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet. — Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. Choccoladen mit 5 und 10 % Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von Mk. 1,25 ab; mit Garantie-Maße, „Rein Cacao und Zucker“ von Mk. 1,60 ab.

Die Originalverpackung trägt die Verkaufspreise. Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 Ko. Mk. 5) ist das Beste, was in Chocolade gefertigt werden kann.

Depot-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck, Kais. Königl. Grossherzogl. etc. Hoflieferanten.

Rollen-Verkauf.

Zwei noch fast neue deutsche Drehrollen, ein Jahr erst in Gebrauch, sind veränderungslos für den Preis von 50 Thlr. per Stück nebst Tisch und Negal sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt Merseburg. Friedr. Schellnack, Windberg Nr. 8.

Ein hübsches bequemes Sopha steht billig zu verkaufen Braubausstr. 4, Hof part.

Logis-Vermietung.

Karlstraße Nr. 5 ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben und Zubehör, von jetzt ab zu vermieten und den 1. April 1885 zu beziehen, auf Verlangen mit Garten.

Zwei gut möblierte Wohnungen zu vermieten Unteraltenburg 5.

Karlsbader Kaffee

Haupt-Depôt: Max Thürmer, Dresden. Gebraut in Bohlen, verpackt in 1 Pfd., 1/2 und 1/4 Pfd.-Blöckchen. No. 3 a Pfd. M. 1,60 No. 1 a Pfd. M. 2,- excl. Dosa.

Schutzmarke. In allen feineren Delicatessen, Colonialwaren- u. Droguenhandlungen Deutschlands. In Merseburg bei Heinr. Schultze j., Entenplan 4.

Reservisten,

welche bei der Kavallerie gedient haben u. gute Zeugnisse besitzen, finden lobnende Beschäftigung.

Brauerei zu Waldschlösschen, Dessau.

Wegen Krankheit des Mädchens wird ein anderes anständiges Mädchen

im Alter von 15—18 Jahren zu leichter Arbeit für sofort gesucht. Unteraltenburg 8.

Nr. 1159

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika

Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Bolten, Hamburg. Auskunft u. Ueberfahrts-Berichte bei: F. A. Laue in Weissenfels.

Heute frisch geschlachtet! Hochfeine Waare.

Rossschlächtere, gr. Sigmundstr. Nr. 9.

Hasen- u. Kaninchenfelle

kaufst und zahlt die höchsten Preise; auf Wunsch werden dieselben auch abgestreift.

Bernh. Brechtel, Gutmachersstr., Hofmarkt 5.

Pionier-Compagnie.

Montag den 22. September, Abends 8 Uhr, Appell am Geräthehaus. Das Commando.

Kaiser-Halle.

Sonntag Nachmittag von 3 1/2 Uhr an Länzchen, wozu ergebenst einladet Frau Geisler.

Heute zum Rübenaccord, sowie mehrere Pferdekrächte und Arbeiter an d. Dreschmaschine sucht bei hohem Lohn das Rittergut Beesen bei Halle.

Familien-Nachrichten.

Dank. Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis meines Mannes sagt hiedurch herzlichsten Dank. Familie Weidenbach.